

Abonnements und Anzeigen...
Wolfgangstraße Nr. 108.575.

Polauer Tagblatt

Erstausgabe täglich, außer am
Montag, um 6 Uhr früh.
Die Redaktion befindet sich in
der Buchdruckerei und Verlags-
handlung Carl J. Kr. v. 114,
Blažna G. 7, ebenerdig
und die Redaktion Via S. 20, 2.
Telephon Nr. 53. — Preis:
Kunde der Redaktion: von 1-6 Uhr
nachmittags. — Einzelhefte: 2
mit täglicher Beilage 2 Kronen
durch die Post monatlich 7 Kronen
40 Heller, vierteljährig 14 Kronen
20 Heller, halbjährig 28 Kronen
40 Heller und ganzjährig 56
Kronen 80 Heller. (Für das
Ausland erhöht sich der Preis um
die Differenz der erhöhten Post-
gebühren.) — Preis der ein-
zelnen Nummern 6 Heller.
Einzelverkauf in allen
Traffiken.

Herausgeber: Red. Hugo Dubek. — Für Redaktion u. Druckerei verantwortlich: Hans Forbek. — Verlag: Druckerei des Polauer Tagblattes, Pola, Via Sefenghi 20.

10. Jahrgang.

Pola, Sonntag 17. Mai 1914.

Nr. 2780.

Auf der heutigen Beilage befinden sich die Romane
„Am toten See“ und „Ein Wintertraum“.

England und das Seekriegsrecht.

In der Abend Sitzung des Unterhauses am 6. Mai brachte Morell eine Entschliessung ein, worin die Ansicht ausgedrückt wird, daß es wünschenswert sei, daß die britische Regierung mit den führenden Seemächten in Verhandlungen eintrete, um eine Revision des Seekriegsrechts zu erzielen, daß die Unverletzlichkeit alles Privateigentums gesichert werde. Ausgenommen sind Fälle, wo Schiffe Kriegsmaterial führen oder die Blockade brechen.

Am Schlusse der Sitzung gab Staatssekretär Grey über

die Kaperei

eine wichtige Erklärung ab, die eine Aenderung in der Haltung der britischen Regierung andeutet.

Er entwarf die Bedingungen, unter denen die Regierung bereit ist, Vorschläge der Unverletzlichkeit des Privateigentums zur See zu erwägen. Er begann mit einem Hinweis auf eine Rede, die er vor sieben Jahren über diesen Gegenstand gehalten hat, und sagte, er sei nicht sicher, daß seine eigenen persönlichen Anschauungen über diesen Gegenstand sich seither geändert hätten. Dann wies er darauf hin, daß die Frage der Blockade von der Entschliessung Morell ausgeschlossen sei. Die Regierung würde keine Entschliessung erwägen oder annehmen, die sie der Abschaffung des Rechtes der Blockade in Kriegszeiten auslieferen. Diesen Vorbehalt wird die Regierung sicherlich machen, aber ich glaube, eine Entschliessung dieser Art, die die Frage der Blockade ausschließt, können wir weit weniger in nachgiebigem Geiste erörtern. Unsere Haltung zu dem in der Entschliessung ausgesprochenen Grundsatz war niemals ganz unversöhnlich, wie es in den Weisungen zutage trat, die die englischen Vertreter bei der Haager Konferenz im Jahre 1907 erhalten haben. Es pflegt angenommen zu werden, daß die anderen Staaten des Kontinents nur auf ein Wort von uns in dieser Frage warten, um ihre Flottenausgaben herabzusetzen. Dies pflegt insbesondere auf Deutschland angewendet zu werden. Während die gegenwärtige Regierung im Amt ist, hat sie niemals die geringste Andeutung von irgend einer kontinentalen Macht, sicher nicht von der deutschen Regierung erhalten, daß ihre Flottenausgaben in irgend einer Weise verknüpft seien mit der Frage der Unverletzlichkeit des Privateigentums zur See. Kein anderes Land kam zu uns, um zu sagen: Wenn ihr dem zustimmt, wird es uns in die Lage setzen, die Flottenausgaben zu verringern. Wenn es diesen Erfolg gehabt hätte, hätten wir ohne Zweifel Andeutungen bekommen. Meine eigene Ansicht ist, daß tatsächlich nichts, was wir durch eine Aenderung der Gesetze oder der Bestimmungen tun können, wirklich einen sehr wesentlichen Erfolg haben wird auf die

Aussichten eines Krieges oder die Rüstungsausgaben, abgesehen von dem zunehmenden Glauben bei den großen Staaten, daß sie von guten Absichten gegen einander besetzt sind. (Beifall.) Wenn wir nur zu einem glücklichen Stande der Dinge gelangen können, der von Zeit zu Zeit ohne Bündnis oder bindende Verpflichtungen zwischen den einzelnen Mächten mit den glücklichsten Ergebnissen erreicht wird, würden wir, wie ich glaube, ein Bestreben nach einer raschen Besserung im Rüstungsaufwand sehen. Bevor Sie nicht zu irgend einer Aenderung dieser Art gelangen, werden Sie nach meiner Ansicht auch nicht erreichen, daß die Flottengesetze der anderen Mächte durch dieses oder irgend ein anderes ähnliches Abkommen geändert werden.

Grey ging dann zu der Frage des überseeischen Handels über und legte dar:

Wir dürfen nicht zwischen uns und einer fremden Macht einen Stand der Dinge herbeiführen, daß die fremde Macht beschließt, daß sie im Kriegsfall keine Gefahr oder die Gefahr einer sehr beschränkten Verpflichtung kauft, während wir selbst der Gefahr einer unbegrenzten Verpflichtung ausgesetzt bleiben. Wie überlegen auch immer unsere Flotte gegen irgend eine kontinental

Flotte sein mag, und welche Seesiege wir auch immer erringen mögen, es kann keine Rede sein von einer Invasion oder Eroberung unsererseits. Kein Staat auf dem Kontinente kauft daher diese Gefahr. Wenn wir aber annehmen, daß unsere Flotte unterliegen sollte und vernichtet würde, würden wir diese Gefahr laufen. Wenn wir so die Operationen unserer Flotte beschränken, so daß sie auf ein anderes Land keinen Druck ausüben vermag, würde ein Krieg lange Zeit fortgesetzt werden und die ganze Kriegslast würde auf unserer Flotte ruhen und nicht auf der des Feindes. Dies hieße einen Krieg zu einer sehr einseitigen Sache machen. Zugleich wäre ein Stand der Dinge geschaffen, der uns mit Gefahren gewaltig belasten und ein großes Land auf dem Kontinent begünstigen würde. Ich zweifle, ob Sie etwas für eine Verminderung der Kriegsausgaben oder der Rüstungsausgaben getan haben würden. Das ist der Grund, warum ich auf dem Rechte der Blockade bestehe. Im Hinblick auf einen Konflikt mit dem

Eigentum auf hoher See

glaube ich nicht, daß es unserem Interesse entspricht, als Vorkämpfer für die Erhaltung dieses Rechtes aufzutreten. Meine eigene Ansicht ist, daß kein Grund vorliegt, warum wir als Hauptinhinderer für die Befestigung dieses Rechtes bei der nächsten Haager Konferenz erscheinen sollen, oder warum wir uns nicht vor der Konferenz bemühen sollen, unseren Vertretern nicht die Gründe zu liefern zur Bekämpfung der Entschliessung, die unzweifelhaft vorgebracht wird, sondern lassen Sie uns die Bedingungen prüfen, unter denen wir unsere Vertreter anweisen können, die Entschliessung anzunehmen. Darüber sollte sich hier die Debatte bewegen.

1. Eine der Bedingungen ist die Frage der Blockade, über die wir ein Einvernehmen mit den anderen Ländern zu erzielen wünschen, außer daß sie ein solches in der Londoner Seerechtsdeklaration haben, die der Admiralität genügt. Wenn die Deklaration angenommen würde, würde dies genügen. Ohne eine Bestätigung über die Blockade könnten wir der Entschliessung nicht zustimmen. 2. Sehr strenge Bedingungen wären für die Kontorbanke notwendig, so daß sie nicht als eine Ausrede verwendet werden könnte, um in Kriegszeiten die Unverletzlichkeit des Privateigentums aufzuheben. 3. Ist ein Abkommen notwendig, daß Rauffarteschiffe nicht in bewaffnete Schiffe verwandelt werden dürfen. Wenn wir zu so etwas unsere Zustimmung geben, müssen wir eine Gegenleistung erhalten. Auch die Minen würden erwähnt. Das ist eine Frage, über die wir gewiß ein Abkommen wünschen. Alle diese Dinge erfordern eine sehr sorgfältige Prüfung. Ich habe eher meine persönlichen Ansichten geäußert, als die Ansichten der Regierung, aber ich habe die Stellung angedeutet, die wir im Haag einnehmen könnten, wenn wir auch unsere Hände freihalten müssen. Unser Zweck hierbei ist nicht, dieser Entschliessung den äußersten Widerstand zu leisten, sondern uns gegen ihre Annahme ohne gehörige Erwägungen zu sichern.

Vom Tage.

Hofnachricht. Erzherzogin Maria Josefa ist gestern abends an Bord des Regierungsdampfers „Pelagos“ nach Triest gereist. Die Frau Erzherzogin kehrt heute nach Briongrande zurück.

Vom Korpskommando. Während der Dauer der Abwesenheit des Korpskommandanten, der sich bis Ende Mai auf Inspektion befindet, führt der Kommandant der 11. Infanteriebrigade Generalmajor Ludwig von Fabini, die Aufgaben des Korps- und Landwehkkommandos.

Regatten des Nachgeschwaders. Bei leichter nordwestlicher Brise startete gestern vormittags die Einheitsklasse der B-Boote. Der erste Preis fiel dem „Branzin“ zu, Führer Linienchiffleutnant v. Petris, der zweite dem „Bambalaptja“, Führer Dr. Hans Schreiner, dritter Preis „Bucher“, geführt von Linienchiffleutnant Schütthaler. Nachmittags flaute die Brise ab und drehte nach Süden. Es liefen die A-Boote, von denen „Amorette“ unter Führung des Herrn Ernst Schrei-

ner den ersten, „Atis“ unter Führung des k. u. k. Fregattenkapitäns Herzberg den zweiten Preis gewann.

Die Landtagswahlen und die Marinewähler. Das Gerücht von der besonderen Stellungnahme, die die Marinewähler bei den jetzigen Landtagswahlen beobachten wollen, bestätigt sich. Unter dem Namen „Partei der Marine-, Militär- und Staatsbeamten“ hat sich hier eine Vereinigung zu dem Zwecke gebildet selbständig aufzutreten, sich weder für die eine noch für die andere einzusetzen und in sämtlichen Wahlkörpern eigene Kandidaten aufzustellen. Die neue Vereinigung beabsichtigt, sich in politischer Beziehung unabhängig zu machen und, über den Parteien stehend, entsprechend der von ihr repräsentierten Macht sozial zu betätigen. Die Partei hofft, durch die Nominierung geeigneter Kandidaten auch außerhalb der Kreise, aus denen sie sich bildet, Unterstützung zu finden.

Die Wählerversammlung im „Narodni Dom“. Gestern abends fand im „Narodni Dom“ eine Versammlung der hiesigen slowenischen Partei statt, wobei man das Programm entwickelte und alle Eventualitäten besprach, die sich im Wahlkampfe bieten könnten. Die Versammlung eröffnete der Präsident des politischen Vereines für Pola Dr. Scaller und übergab das Wort dem Herrn Dr. Zucco, der auf die verschiedenen Programmpunkte einging und auf die Aussichten, die die Slowenen in Pola und in Istrien überhaupt haben, hinwies. Wir bieten hier das Gerüppe seiner Wahlrede: Der bevorstehende Wahlkampf in Istrien, somit auch bei uns in Pola, muß im großen und ganzen der Kampf aller gutgesinnten Istrianer gegen die herrschende italienische nationalliberale Partei sein, welche durch ihre mittelalterliche politische und soziale Praxis, durch ihren Absolutismus und italienischnationalen Exklusivismus in der autonomen Landesverwaltung allein die Schuld trägt, daß es im Landesleben nicht zu geordneten Zuständen kommen kann. Wir Slowenen haben bei jeder Gelegenheit bewiesen, daß wir nur auf der Selbsterhaltung der Gesetze in sprachlicher und wirtschaftlicher Beziehung bestehen; die herrschende Partei hat dagegen Gesetze und Gerechtigkeit mit Füßen getreten, kaiserliche Entschliessungen und reichsgerichtliche Erkenntnisse außer acht gelassen, nach ihrer Willkür und nach ihrem Parteinteresse geschaltet und gewaltet. Wer die Besserung der Zustände in Istrien aufrichtig wünscht, wer das bevorstehende Uebel wirklich kennt und ehrlich bekämpfen will, der kann sich der bürgerlichen Pflicht nicht entziehen, mit ganzer Kraft in den Kampf gegen die herrschende italienische nationalliberale Partei zu treten. In den 19 Wahlbezirken, welche schon nach dem ursprünglichen Kompromiß uns Slowenen zugesprochen wurden, müssen die Gegner der nationalliberalen Italiener für die slowenischen Kandidaten arbeiten und stimmen. Ein anderweltiges Auftreten in unseren Bezirken hilft nur der kamorristischen Partei, welche in der eventuellen Zersplitterung der Stimmen ihre Unterstützung findet. Wo aber die Möglichkeit ist, durch Konzentrierung sämtlicher antikamorristischer Stimmen den nationalliberalen Italienern ein Mandat zu entreißen, da muß jeder Unterschied zwischen den Wählern der anderen Parteien aufhören. Dies gilt insbesondere für Pola, wo das Auftreten bei den Wahlen seit dem Jahre 1907 nicht so leicht vergessen werden sollte, wenn man auf die Schaffung von geordneten Zuständen hierzulande aufrichtig bedacht ist. Es wäre aber ein großer Irrtum, wollte man von irgend welcher Seite unseren Kampf für Recht und Gerechtigkeit dem Kampfe unserer Gegner für Tyrannik und Willkür gleichstellen. Wir Slowenen wären ja zufrieden, wenn wir, die wir doch in Istrien die große Mehrheit der Bevölkerung sind, dieselbe Behandlung hätten, wie z. B. die Italiener in Triest oder die Deutschen in Krain, wo die einen und die anderen nur Minoritäten bilden. Solange das nicht der Fall ist, solange wir in der Landesverwaltung national und wirtschaftlich ignoriert werden, kann von der Möglichkeit eines modus vivendi in Istrien nicht gesprochen werden. In Pola sind aber die Verhältnisse so geschaffen, daß man entweder mit uns die herrschende Clique bekämpft oder durch unsere Schwächung der Kamorra Hilfe leistet. Antikamorristische Wähler, der Kamorra Hilfe leistet. Antikamorristische Wähler,

Drahtnachrichten.

Aus Österreich-Ungarn.

Das Befinden des Kaisers.

Wien, 16. Mai. Ueber das Befinden Sr. Majestät wird von der „Korrespondenz Wilhelm“ heute mitgeteilt, daß die Nacht zeitweilig durch Hustenreiz gestört war, der Katarrh im gleichen und das Allgemeinbefinden zufriedenstellend ist.

Wien, 16. Mai. Im Befinden des Kaisers trat laut offiziellem Bericht von gestern auf heute keine Veränderung ein.

Wien, 16. Mai. Beim Kaiser fanden heute die üblichen Empfänge statt.

Der neue griechische Landmarschall.

Wien, 16. Mai. Der Kaiser ernannte den Landtagsabgeordneten Ritter von Njezabitowski zum Landmarschall im Königreiche Galizien und verlieh ihm die Würde eines Geheimen Rates mit Nachsicht der Tage.

Der Weltfriedenskongress in Wien.

Wien, 16. Mai. Der Organisationsausschuß des 21. Weltfriedenskongresses, der vom 15. bis 19. September im Wiener Parlament tagen soll, versendet schon jetzt die Einladungen zu dieser Veranstaltung. Wichtigste Materien des internationalen Rechtes, der internationalen Verständigung und der zivilisationsstaatlichen Organisation sind durch die von der internationalen Kommission des Berner Internationalen Friedensbüros aufgestellte Tagesordnung zur Erörterung gestellt. Hervorragende Persönlichkeiten aus allen Ländern haben die Berichterstattung übernommen und den Kongreßteilnehmern steht es nach Maßgabe der Bestimmungen der Kongreßordnung frei, sich an den Erörterungen zu beteiligen. Die neuzeitlichen Forderungen für die Sicherung des Weltfriedens sollen zum Ausdruck gebracht, die großen Zeitfragen einer internationalen Ordnung, die die Gegenwart bewegen, soll fortgebildet werden.

Personalmeldung.

Sarajevo, 16. Mai. Der Landesgeschäftsbetreiber Dr. Mandic wurde zum Ehrenbürger der Stadt Doboj ernannt.

Die Getreidezölle in Ungarn.

Budapest, 16. Mai. „Nj Est“ bringt unter der Marke „Von eingeweihter Seite“ eine Information über den Standpunkt der Regierung gegenüber dem Wunsche der allstädtischen Repräsentanz, welche in einer Resolution die Regierung aufforderte, die Getreidezölle kraft ihres gesetzlichen Rechtes provisorisch herabzusetzen. Die betreffende Information besagt: Die Regierung hat sich mit dieser Frage noch nicht beschäftigt und es wird deshalb von einer offiziellen Erledigung kurzer Hand nicht die Rede sein können. Der Wunsch der Stadtrepräsentanz hat aber wenig Aussicht auf Erfolg, in erster Linie, weil, wie die Erfahrung zeigt, solche Herabsetzungen nur einzelnen zum Schutze dienen, während der Gesamtheit des konsumierenden Publikums nicht gebient wäre. Die Mühlen werden die Mehlpresse für herabsetzen, wenn die Getreidepreise 6 bis 7 Kronen billiger werden, würden jedoch die Zölle herabgesetzt, so würden die Getreidepreise bloß unbedeutend sinken. Die Wirkung der Maßnahme wäre aber auch ganz illusorisch, weil weder in Rußland noch anderswo im nahen Osten Getreidevorräte vorhanden sind. Es wäre unnütz, die Getreidezölle herabzusetzen, wenn irgendwo Vorräte importiert werden könnten. Man könnte Getreide nur aus Kanada oder Indien bringen. Bis zu dem Zeitpunkt der Ankunft des Getreides wird aber Ungarn bereits die eigene Ernte herangebracht haben. Die ganze Kampagne hätte im Herbst Sinn, weil man dann wissen werde, wie die ungarische Ernte ausgefallen ist und ob man auf fremden Import wird angewiesen sein.

Vom Balkan.

Eine Verkehrskonvention mit Bulgarien.

Wien, 16. Mai. Nach einer Meldung aus Sofia steht der Abschluß einer neuen Verkehrs-, Post- und Telegraphenkonvention zwischen Österreich-Ungarn und Bulgarien bevor. In Sofia wird Wert darauf gelegt, daß in Zukunft weder der Post- noch der Telegraphenverkehr über Serbien geleitet wird, sondern über Pompatanka—Orsovo seine Richtung nach West-Europa nimmt. Auch der Personenverkehr aus und nach Bulgarien soll über Österreich-Ungarn geführt werden und hofft man dies durch Ermäßigung des Fahrgebüses auf dieser Linie zu erreichen. Das Verkehrsabkommen wird von 25 auf 15 Heller herabgesetzt und auch die Telegramgebühren werden ermäßigt.

Das türkische Wehrgesetz.

Konstantinopel, 16. Mai. Das Wehrgesetz der Osmanen mit vollendetem 18. Lebensjahre ist wehrpflichtig, die 19 und 20jährigen jedoch nur im Kriegsfalle. Bei der Infanterie und den Traintruppen wird

seinen gleichbleibenden Bezügen aufkommen müsse, hat sich wieder einmal bewährt. In der letzten Zeit haben die Polner Bäckergehilfen einen hartnäckigen Kampf um die Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage durchgeführt. Die Folge davon hat man in gestern veröffentlichten Ankündigungen der hiesigen Blätter kennen gelernt: Weitaus alle Prozeduren wurden verweigert. Der Gögist, der mit solchen Prozeduren nicht Schritt halten kann, ist genötigt, seinen Gürtel wieder um eine Öffnung zurückzuschneiden — andere Reaktionsmittel stehen ihm leider nicht zur Verfügung. Wann endlich wird bei uns die Möglichkeit, auf dem Wirtschaftsmarkt Verteuerungen zu schaffen, unter die Kontrolle des Gesetzes gestellt und an den Zwang staatlicher Genehmigung gebunden werden?

Fußballwettspiel. Das gestern auf dem Prato bei jette morret stattgehabte Fußballwettspiel zwischen den Engländern und der Mannschaft des hiesigen Vereines „Olympia“ endete zum Vorteile der ersteren. Dem interessantesten Wettspiele wohnte eine zahlreiche Menschenmenge bei.

Staliner Wählerversammlung. Heute um elf Uhr vormittags veranstaltet die „Unione nazionale“ im Apollosaal eine Wählerversammlung.

Theater. Dienstag beginnt im Politeama Ciscutti das Gastspiel der Operettengesellschaft „Urbanò.“ Zur Aufführung gelangt „Eva“, Operette in 3 Akten von Lehár.

Völklinger Maier-Waller. Letzte Vorstellung. Diese mit Recht beliebte Sängergesellschaft spielte seit drei Wochen hier in Pola und bildet allabendlich den Anziehungspunkt aller jener, die sich gemütlich unterhalten und vom Herzen lachen wollen. Heute Sonntag, den 17. Mai, geben sie im Restaurant „zur Stadt Salzburg“ ihre Abschiedsvorstellung und es ist sicher zu erwarten, daß sich alle ihre Freunde und Stammgäste an diesem Abend einfinden werden.

Blagkonzert der Marinemusik. Heute findet im Valteripark ein Konzert der Marinemusik mit folgendem Programme statt: 1. F. Rosenkranz: „Vegethoff“, Marsch; 2. A. Thomas: „Reynold“, Ouverture; 3. Joh. Strauß: „O, du schöner Mai“, Walzer; 4. Ch. Gounod: Frühlingsspiel; 5. S. Christine: „Lachende Liebe“, Trio-Step; 6. G. Verdi: Quintett und Finale aus der Oper „Un ballo in maschera“. Anfang 5 Uhr nachmittags.

Konzert auf dem Forum. Heute (Beginn um halb 12 Uhr) veranstaltet die Stadtkapelle auf dem Hauptplatze eines ihrer beliebtesten Konzerte. Vortragsordnung: 1. Unger: „Ungarischer Marsch“; 2. Rossini: Sinfonie aus der Oper „Tancredi“; 3. Ponchinelli: Marinareise und Romanze aus der Oper „La Gioconda“; 4. Nesvabba: Paraphrase auf die „Loreley“; 5. Appoloni: Fantasie aus der Oper „L'ebres“; 6. Saffred: „Erinnerungen an Pola“, Marsch.

Heute Fröhschoppenkonzert

von 9 bis 12 Uhr im

Restaurant Rosenecker

zur amerikanischen Rollschubbahn „Minerva“ Via Carlo Desfranceschi.

Für Restaurationsgäste Eintritt frei. Feine Küche, ff. Bier.

Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Lagesbefehl Nr. 136.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän v. Splach.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Theuer vom Landweh-Infanterieregiment Nr. 5.

Ärztliche Inspektion: Linienschiffsarzt Dr. Worell.

Auszug aus dem Personalverordnungsblatt. In Dienst zu stellen sind: S. M. S. „Maros“ und „Leitha“.

Dienstbestimmung. Oberst kommandiert wird zum Kriegsministerium, Marineinspektion: Hauptmannauditor Leonhard Tanzer.



Probepackungen und Lehrreiche Broschüre über die Pflege des Kindes gratis durch HERRN NESTLÉ, Wien I., Biberstraße 11 K. 143

überreichlich gesinnte Wähler, werden sich für das Erstere entscheiden. Nach Dr. Zuccon bestieg Dr. Perin die Rednertribüne, der sich als Kandidat für die allgemeine Wahlkurie von Pola präsentierte und eine von jugendlicher Begeisterung getragene und sehr beifällig aufgenommene Rede hielt. Sodanij folgten die Reden des Bäckergehilfen Rebola, Eisenarbeiter Susterlic, Maurers Jelic und Stadtkapitän Sankó. Die Versammlung gelang nicht aufs Beste, da sie einerseits auf eine viel zu frühe Stunde (7 Uhr abends) angesetzt und andererseits vom üblichen Genossen Jelic — der bei Versammlungen aller Parteien, als enfant terrible aufzutreten pflegt — gestört wurde. Im übrigen ließen sich die Anwesenden nicht stören und zollten den Rednern reichlich Beifall. Der Vorabend berief für den kommenden Samstag um 8 Uhr abends eine zweite Versammlung ein, damit auch jene, die gestern verhindert waren zu kommen, erscheinen können.

Eröffnung der Linie Rudolfswert—Möttling—Landesgrenze (Bubnjarec). Die Linie Rudolfswert—Möttling—Landesgrenze (Bubnjarec) mit den Stationen Wirtschendol, Uesna Sela-Liblj, Semitsch, Ljebenitzi, Grabag in Krain, Möttling, der Halte- und Ladestelle Rania, der Haltestelle und Betriebsauswische Rosental-Prisichje und den Haltestellen Dobrowitz und Kofalnik wird am 27. Mai 1914 dem öffentlichen Verkehr übergeben.

Wichtig für Seefahrer. Adria, Stalien O-Rüste. Im Hafen von Brindisi wird auf dem Weg von der Radiostation stehenden Wasse um 11 Uhr 55 Minuten 0 Sekunden vormittags mittlereuropäische Zeit ein Ball geschickt, der genau um 12 Uhr mittags fallen gelassen wird. Gleichzeitig wird um Mittag vom Kastell Villorla ein Kanonenschuß abgegeben, der aber ausschließlich nur als Mittagschuß für die Stadt gilt und nicht zum Vergleich der Chronometer dient. Die die Bank Varbet im Außenhafen von Brindisi bezeichnende Boje ist gesunken. — Stalien W-Rüste. Die Nebelglocke auf der Insel Palmatola ist in Betrieb gesetzt worden; ihre Hörweite beträgt ungefähr eine Meile im 2., 3. und 4. Quadranten und ungefähr 0.5 Meilen im 1. Quadranten. Bei Gegenwind verringert sich die Hörweite etwa um die Hälfte dieser Angaben. — Sizilien. Die Leuchtboje mit festem roten Feuer, die die Verlängerung des äußeren Molos im Hafen von Marsala anzeigt, aber zeitweilig eingezogen war, ist wieder, und zwar um 220 Meter vom alten Ende dieses Molos ausgelegt worden. Schiffe müssen S-lisch von dieser Leuchtboje passieren. Die Warnboje mit kleiner Flagge wurde geräumt. — Schwarzee Meer, Rußland, Sewastopol. Das feste weiße West-Sukerman Richtfeuer ist durch ein weißes und rotes Wechselfeuer alle 60 Sekunden ersetzt worden. Das rote und weiße St. Wladimir Wechselfeuer (nächst dem Chersones Kloster) ist durch ein rotes und grünes Wechselfeuer ersetzt worden. Die übrigen Angaben bleiben unverändert.

Verein Deutsches Heim, Pola. Das deutsche Vereinsleben im Kriegshafen ist wieder einmal auf ein schwaches Flämmchen herabgebrannt. Als Hauptursache muß wohl der Mangel eines geeigneten deutschen Vereinshauses bezeichnet werden, der sich besonders heuer noch recht hemmend fühlbar machen wird. Der oben genannte Verein arbeitet nun schon jahrelang unermüdet an der Vergrößerung seines Baufonds. Augenblicklich steht der Verein in Verhandlung wegen eines Hausankaufes, wodurch nicht nur den hiesigen Deutschen ein Sammelpunkt zu regerem gesellschaftlichen Verkehr, sondern auch dem zu errichtenden deutschen Kindergarten eine passende Heimstätte geschaffen werden soll. Dies läßt sich jedoch nur durch werktätige Unterstützung in Form von zahlreichen Mitglieds- und Gönnerbeiträgen, durch fleißige Sammelstätigkeit und Erwerbung neuer Mitglieder und Gönner erreichen. Für die Bürgerschaft für ein gefestigtes Vereinsleben, von dem eigenen Stammesangehörigen gefördert, ermöglicht die Ausführung des schwierigen, aber schönen Planes. Dringl. Polster Deutsche, überet durch das deutsche Heim eure eigenen Volksinteressen! Spenden und Beitrittserklärungen nimmt Herr Karl Jorgo, Via Erzija 21, entgegen.

Auswahlprüfung des Vereines Südmärk. Montag, halb 9 Uhr abends, findet im kleinen Zimmer des Restaurants Trampusch eine Auswahlprüfung der Südmärkmännerortsgruppe des Vereines Südmärk statt. Um vollständiges Erscheinen der Herren Auswahlmitglieder wird dringend gebeten.

Kinematographische Vorstellungen im Politeama Ciscutti. Heute und morgen wird im Theater einer der großartigsten Filme, die je erzeugt worden sind, zur Vorstellung gelangen: „Nero und Agrippina“. Der Film gelangt zum erstenmal in Österreich am Politeama Ciscutti vor die Zuschauer. Heute finden zwei Vorstellungen statt. Die erste beginnt um 4 Uhr nachmittags, die zweite um halb 9 Uhr abends. Morgen Montag die letzte Vorstellung. Beginn um halb 9 Uhr abends.

Die Lebensmittelversorgung. Der in unserem Wirtschaftsleben geltende Grundsatz, daß für alle Steuern, Belastungen in Handel und Gewerbe der Gögist mit

25 Jahre gedient, bei den übrigen Landtruppen 20 und bei der Marine 17 Jahre. Aktiv dient man bei der Infanterie und beim Train 2 Jahre, 3 Jahre bei den übrigen Landtruppen und 5 Jahre bei der Marine. Die Volksschullehrer und Diplomate der Universitäten, der Staatsgymnasien oder der staatlich anerkannten Gymnasien und der gleichgestellten Schulen des Auslandes, ferner die Studenten der zwei letzten Klassen dieser Anstalten dienen nur zwei Jahre. Die Familien der Familienerhalter werden vom Staat entsprechend unterstützt.

Turkhan Pascha auf Reisen.

Rom, 16. Mai. Turkhan Pascha ist nach Wien abgereist.

Eine italienische Flottille vor Durazzo.

Durazzo, 16. Mai. Heute ist der Panzerkreuzer „Vettor Pisano“ und eine Flottille von 10 Torpedobooten unter dem Kommando des Herzogs von Urbino hier eingetroffen.

Die Epirusfrage.

Wien, 16. Mai. Die „Albanische Korrespondenz“ meldet aus Korfu: Wie hier verlautet, sollen die Verhandlungen zwischen der internationalen Kontrollkommission und den Vertretern der epirotischen Regierung bereits zu einer prinzipiellen Einigung geführt haben. Gegenwärtig wird über die Details der Konzessionen an die Epiroten verhandelt.

Die Massenfällung der serbischen Rekruten.

Sofia, 16. Mai. Im Hinblick auf die tiefgehende Aufregung, welche die blutigen Vorfälle in Kistovac und Krugajevac nach sich gezogen haben, wo zahlreiche Mazedonier fälligt wurden, da sie sich weigerten, den serbischen Soldateneid zu leisten, begibt sich der demokratische Abgeordnete Naumov, der in dieser Angelegenheit im Sobranje eine Interpellation eingebracht hat, nach Belgrad, um dort die Ermächtigung zu erlangen, persönlich eine Untersuchung über den Umfang der Vorfälle anzustellen.

Die türkisch-griechischen Beziehungen.

Konstantinopel, 16. Mai. Der „Tanin“ verzeichnet mit Genugtuung die Neußerungen Königs Konstantin bezüglich der türkisch-griechischen Beziehungen. Das Blatt zeigt sich besonders darüber befriedigt, daß der König die Möglichkeit türkisch-griechischer Verhandlungen bezüglich der Inselfrage zulasse und gibt der Meinung Ausdruck, daß der Optimismus, mit dem man die zukünftigen türkisch-griechischen Beziehungen aufzufassen könne, als eine Folge der Beratungen angesehen werden könnte, die in Korfu stattgefunden haben. Das Haltes des deutschen Kaisers stattgefunden haben. Das Blatt meint: Je mehr sich Griechenland von den Ereignissen des Krieges entferne, die es in einem Saumel versetzt haben, desto kühler wird es die Situation beurteilen. Die Türkei werde nichts verlieren, wenn sie wartet, aber sie hoffe, daß das Warten nicht lange währt, sonst wäre es Griechenland, das verlieren würde.

Griechische Auswanderung aus Thrazien.

Saloniki, 16. Mai. Trotz wiederholter Versprechungen der Türkei dauert die Auswanderung der Griechen aus Thrazien an. Tausende von Flüchtlingen kommen hier an, die aus ihren Häusern verjagt und ihrer gesamten Habe beraubt sind. Die Erzählungen über die Unbilden, die die Griechen in Thrazien erleiden, sind erschütternd.

Die griechische Königsfamilie in Saloniki.

Saloniki, 15. Mai. Heute abends sind an Bord des Küstendampfers „Osara“ das Königspaar, Prinz Alexander und Prinzessin Helene hier eingetroffen und vom Generalgouverneur, den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, dem Konsularkorps und den Oberhäuptern der religiösen Gemeinden empfangen worden. Eine große Menschenmenge brachte dem Königspaar bei der Landung stürmische Ovationen dar. Die Stadt prangt im Flaggenschmuck. Es herrscht eine begeisterte Stimmung.

Der amerikanisch-mexikanische Konflikt.

Ein zweites Ultimatum. — Huerta in Lebensgefahr. Washington, 16. Mai. Präsident Wilson hat ein zweites Ultimatum an Mexiko gerichtet, in dem gefordert wird, daß es dem amerikanischen Konsul Silliman, der seit einiger Zeit vermißt wird, ermöglicht werde, ein Lebenszeichen von sich zu geben. Sollte diese Forderung nicht erfüllt werden, wird ohne weiteres mit den kriegerischen Operationen begonnen werden.

New York, 16. Mai. Im Falle, daß dem zweiten Ultimatum des Präsidenten Wilson eine unbefriedigende Antwort Mexikos folgen sollte, werden ohne weiteres 35.000 Mann Bundesstruppen in Mexiko einmarschieren. General Zapata ist mit seinen Truppen vor Mexiko-Stadt eingetroffen. An der Verteidigung der Hauptstadt wird fleißig gearbeitet. Die fremden Kolonnen haben sich mit Waffen und Munition versehen.

London, 16. Mai. „Daily Telegraph“ meldet aus New York vom Gestrigen: Nach Berichten aus Ve-

racruz haben Huertas Truppen Donnerstag gemeutert und mehrere Offiziere, die sich weigerten, mitzutun, erschossen, worauf sie abzogen, um zu Zapata überzugehen, der 18 Meilen von der Stadt im Gesichte mit den mexikanischen Vorposten steht. Berichte aus derselben Quelle besagen, daß Huerta sich in wachsender Gefahr befindet, ermordet zu werden, und daß jeden Augenblick in der Hauptstadt Anarchie ausbrechen könne.

London, 16. Mai. „Daily Chronicle“ meldet aus Washington vom Gestrigen, daß nach einem Berichte von Veracruz, Zapata mit 5000 Mann bei Topilejo, zehn Meilen südlich von Mexiko, stehen sollte.

Suarez, 16. Mai. Nach einer Meldung des Insurgentengenerals Nurgia haben die Insurgenten Montecloer besetzt. Die Bundesstruppen sind geflüchtet. Montecloer war der letzte Ort, wo die Bundesstruppen die Eisenbahn besetzt hatten.

Veracruz, 16. Mai. Die Konstitutionalisten haben Zupan am Donnerstag eingenommen. Die 500 Mann starke Garnison war dem Aufständischen, die 2000 Mann stark waren, entgegengezogen und wurde von diesen überwältigt. Die Bundesstruppen sind in das Gebirge geflohen.

Englandreise der Kaiserin-Witwe.

Petersburg, 15. Mai. Die Kaiserin-Witwe ist heute abends nach England abgereist.

Eine russische Auszeichnung für die türkische Mission.

Konstantinopel, 16. Mai. Den Blättern zufolge verleihe der Zar Salabat Bey das Großkreuz des Alexander-Newskiordens, Hjet Pascha das Großkreuz des weißen Adlerordens und den übrigen Mitgliedern der nach Livadia entsandten türkischen Mission verschiedene andere Auszeichnungen.

Aus der portugiesischen Kammer.

Lissabon, 16. Mai. Der Kongreß hat die Session der Kammer bis zum 10. Juni verlängert und beschlossen, daß die erste Legislaturperiode der Republik in diesem Jahre beendet wird.

Höhrekord eines Luftschiffes.

Friedrichshafen, 16. Mai. Das neue Militär-Luftschiff „L III“ unternahm heute um 6 Uhr früh eine 3/4stündige Höhenfahrt und erreichte dabei eine Höhe von 3125 Meter. Es ist die höchste von einem Luftschiff bisher erreichte Höhe. Die Besatzung des Luftschiffes betrug einschließlich der Marineabnahmkommission 17 Personen.

Ein Rothschäld in Lebensgefahr.

London, 16. Mai. Heute ist hier Alfred Rothschäld einem schweren Unglück knapp entgangen. Als er mit seinem Automobil von London nach Windsor fuhr, geriet sein Automobil zwischen einen Motor und einen Straßenwagen, wo er eingeklemmt wurde. Nur der Vorsicht der Wagenlenker ist es zu danken, daß kein größeres Unglück geschah.

Fliegerschicksal.

Sebastopol, 16. Mai. Leutnant Lutschanov stürzte mit seinem Hydroplan in dem Augenblicke, da er auf der Wasserfläche aufsetzte, um. Der Apparat ging unter. Der Leutnant konnte durch zwei andere Flieger gerettet werden.

Sebastopol, 16. Mai. Der Militärflieger Semiskura ist mit seinem Farman-Apparat abgestürzt und war sofort tot. Der Apparat ist sehr stark beschädigt.

Haberstadt, 16. Mai. Auf dem hiesigen Militärflugplatz stürzten zwei Militärflieger, Leutnant Blegant und Oberleutnant Föllinger, als sie sich zum Landen anschickten, aus einer Höhe von 500 Meter und blieben sofort tot liegen.

Das Urteil über eine Verräterin.

Leipzig, 16. Mai. Das Reichsgericht hat die 26jährige Kontoristin Rosa Langstein wegen verübten Verrates militärischer Geheimnisse zu zwei Jahren und sechs Monaten Zuchthaus, zu fünf Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Wieder ein Spion.

Ergebenz, 16. Mai. Hier wurde ein 26jähriger gewesener Bäckergehilfe wegen Spionage verhaftet. Man fand bei ihm ein von ihm von einem fremden Generalstabsoffizier eingehändigtes Krok, in das er hätte die Entfernungen eintragen sollen. Auch wurde bei ihm ein als einen falschen Namen ausgefertigter Paß vorgefunden.

Brände.

Moskau, 16. Mai. Hier kamen gestern an drei Stellen Brände zum Ausbruch. Im Dekorationsdepot des kaiserlichen Theaters richtete das Feuer einen Schaden von mehreren 100.000 Rubel an. In Lefortovo brach auf der Besichtigung Krestovnikov ein Brand aus, wobei eine aus drei Personen bestehende Familie ums Leben gekommen ist. Im Petrowski-Park ist das Restaurant „Maurelantia“ niedergebrannt.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 16. Mai 1914.

Allgemeine Uebersicht:

Die Luftdruckverteilung hat insofern eine Veränderung erfahren, als im SW eine neue Depression entstanden ist. In der Monarchie tritt, regnerisch, variable Winde, wärmer. In der Adria heiter, variable Brisen, geringe Wärmeifferenzen. Die See ist im N sehr glatt, im S mäßig bewegt.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Wechselnd bewölkt, schwache variable Brisen, wärmer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 763.5

2 " nachm. 662.8

Temperatur um 7 " morgens 11.6

2 " nachm. 15.8

Regenüberschuß für Pola: 52.9 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 14.30.

Ausgegeben um 3 Uhr 30 Minuten nachmittags.

Eingefendet.

Velden am Wörthersee

wärmstes Alpenseebad, idealer Frühlings-, Sommer- und Herbstaufenthalt; aussergewöhnlich hohe Zahl an Sonnentagen; schöne Wälder.

Auskunft: **Bürgermeisteramt.** 168

Versteigerungsedikt.

Es gelangen zum Verkaufe mittels öffentlicher Versteigerung die zur Konkursmasse der Luigia Monai, gewesenen Inhaberin eines kleinen Geschäftes (Bazar) in Pola, gehörigen Waren.

Der Verkauf erfolgt in einer einzigen Gruppe.

Die Gebote haben schriftlich zu erfolgen und sind dem gefertigten Masseverwalter bis inklusive dem 28. Mai l. J. in einem geschlossenen und versiegelten Kuvert zu übersenden oder zu überreichen samt einem Vadium von K 300.—

Das geringste Gebot beträgt K 1864.31, d. i. 60% des Schätzungswertes im Betrage von K 1307.18.

Das Inventar der zur Versteigerung gelangenden Waren sowie die Versteigerungsbedingungen liegen sowohl beim Masseverwalter als auch im hiesigen Bezirksgerichte beim Herrn Konkurskommissär zur Einsicht vor.

POLA, am 13. Mai 1914.

Der Verwalter:

Adv. Dr. L. Scalfier.

Aviso!

Gefrorenes bester Güte

nach

neapolitanischer Zubereitungsart

auch dieses Jahr im

Café Sezession

Hochachtungsvoll

Blažius Pascojevich.

Danksagung.

Der Gefertigte dankt hiemit verbindlichst dem Herrn Dr. **Časar Peschle** für seine aufopfernden Bemühungen während einer schweren und gefährlichen Krankheit, die er zu überstehen hatte.

Ambros Sestan,
Wirt in Pola.

Kleiner Anzeiger.**Zu vermieten:**

- Nett möbliertes Zimmer** um 32 Kronen sofort zu vermieten. Via Veseghi 23. 1141
- Möbliertes Zimmer** sofort zu vermieten. Via S. Felicità Nr. 6, Mezzanin links. 1142
- Elegant möbliertes Zimmer** mit freiem Eingang zu vermieten. Via Carucci 35, Parterre. 1147
- Möbliertes Zimmer** mit freiem Eingang zu vermieten. Via Diana 12, 1. St. rechts. 1150
- Wohnung**, bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett und Zubehör, mit elektr. Licht, zu vermieten. Via Medusa 23, Haus Borri. 92
- Sehr schönes Zimmer** zu vermieten. Via Veseghi 24, 2. St. 9
- Wohnung** mit zwei Zimmern, Küche und Zubehör, eventuell ein kleines Haus, in der Nähe der Marinekaserne von kinderloser Familie zu mieten gesucht. Anträge mit Preisangabe an die Administration. 1063
- Schön möbliertes Zimmer** mit elektr. Licht ab 1. Juni zu vermieten. Via Veseghi 22. 1124
- Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Piazza Nina 1, 2. St., Tür 7. 1113
- Zimmer, Kabinett und Küche** mit Zubehör zu vermieten. Via Helgoland 217. 1123
- Schön möbliertes Zimmer**, parkettiert, mit elektrischem Licht, zu vermieten. Via Siffano 16, Hochofparterre links. 1181
- Elegant möbliertes Zimmer** mit freiem Eingang zu vermieten. Via S. Carucci 47, 2. St. 1137
- Der Zimmer, Kabinett, Küche, Bad** etc. zu vermieten. Via Medolino 50. 1133
- Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Randler 54, 1. St. 1139

Offene Stellen:

- Gesucht wird Elektriker.** Offerte zu richten an das Stabilimento Lazarus, Fiume. 184
- Einfaches deutsches Dienstmädchen** wird gesucht, eventuell deutsche Bedienerin. Vorzustellen nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration. 1109
- Kontoristin**, Italienisch, Deutsch, Stenographie und Maschinensreiben, gesucht für Hotel Riviera. Vorstellung von 11 bis 1 Uhr. 1132

Stellengesuche:

- Deutsche Wäscherin**, die sehr schön wäscht und bügelt, bittet bei besseren Herrschaften unterzukommen. Via Giulia 9, 4. St. links. 1148
- Deutsches Mädchen**, hier fremd, sucht Stelle als Bedienerin. Anträge an die Administration 1145
- Besseres deutsches Mädchen** mit langjährigem Zeugnis bittet um Posten als Stütze der Hausfrau. Adresse: Milchgeschäft Via Ostia Nr. 31. 1104
- Bäuerin**, auch der deutschen Sprache mächtig, sucht Posten über den Tag oder als Mädchen für Alles. Adresse in der Administration. 1119

Zu verkaufen:

- Ein Haus** ist zu verkaufen, eventuell zu vermieten; daselbst werden auch diverse antike Gegenstände, wie Münzen (2000), Silber, Waffen und Statuen, abgegeben. Vicolo Stretto Nr. 10. 1143
- Günstig zu verkaufen** ein Haus, bestehend aus 8 Lokalen und einem gutgehenden Kolonialwarengeschäft, Wasser- und Gasleitung, Hof und Garten; ferner ein im Bau befindliches Haus. Auskunft Via Petilla Nr. 6. 1144
- Kleine Küchenkredenz** zu verkaufen. Via Ercole 21, 3. St. links. 1152
- Wegen Abreise** verschiedene Gegenstände, wie Küchengeräte, Salongarnitur, Teppiche etc., zu verkaufen. Admiralsstraße 5, 1. St., Tür 3. Anzulegen von 2 bis 6 Uhr. 1151
- Wegen Ueberflutung** sind Möbel sogleich zu verkaufen. Adresse in der Administration. 1149
- Zu verkaufen:** Seidene Tisch- und Bettdecken, auch kleinere Decken, gestickt; Seidenspitzen, Rohseide, weiße Seide, gestickte Seide für Blusen und Almonos sowie hübscher weißer Waschkrepp; Kaffee- und Tee-Service, verschiedene Nippfachen, Sings und Ausgrabungen. Kovac, Via Nuova 8. 1146
- Schöner Eisenbetteinsatz** und hübscher Schreibtisch billig zu verkaufen. Via S. Martino 40, 1. St. rechts (nachmittags). 1126
- Wohnungseinrichtung** zu verkaufen. Via Giose Carucci 29, 1. St. 1129
- Fast neues Kommunion- oder Firmkleid** für Mädchen von 10 Jahren, sowie eine Singer-Nähmaschine und ein Lichtpausapparat ist billig abzugeben. Admiralsstraße 37. 1136
- Großer Spiegel** und verschiedene Möbelstücke zu verkaufen. Via Castropola 23, 2. St. 1134

Zu verkaufen zwei Brillantringe. Via Vergerio 15, 2. St., 1—3 Uhr, B. R. Mayer. 1038

Rote, gelbe und weiße Raktus-Georginen (Erdbehalten) abzugeben Via Cesta 4. 1127

Moderne Möbel (Schlafzimmer und Speisezimmer, Rabinetteinrichtung und Küche), sowie Gasluster, sind wegen Abreise zu verkaufen. Via Veseghi 6, Parterre rechts. 1128

Verschiedenes:

Ein Divan, Tisch und einige Stühle werden zu kaufen gesucht. Angebote an die Administration des Blattes unter „L. W.“

Marineunteroffizier sucht die Bekanntschaft eines jungen Mädchens, das die französische Sprache beherrscht. Adresse: S. S., Marinehospital, Pola. 1138

Schöne unabhängige junge Russin, 150.000 Kronen sofortige Vermittlung, später noch mehr, wünscht sofort Heirat. Nur Herren, w. a. ohne Vermög., die es aber ernst meinen, w. f. melden unter „Hymen“, Berlin, Elisabethstr. 66. 72

Der Seekrieg zwischen Rußland und Japan 1904—1905. Von Curt Frhr. v. Maltzahn. Dritter Band: Ereignisse bei beiden Parteien bis zur Schlacht von Tsuschima. Die Schlacht von Tsuschima, das Ende des Krieges und der Friedensschluss. Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

Der moderne Amateurphotograph, von Porzer-Mühlbacher, Kr. 2.20; Pflanzen-Sammelmappe Kr. 2.—; Bildertafeln zum Sammeln von Käfern, Schmetterlingen etc. zu 80 Heller vorrätig bei

Buchhandlung E. Schmidt, Piazza Foro 12.

Restaurant „Stadt Salzburg“

Letzter Tag!

Lach-Kränzchen

Wiener Volkssänger-Abend



Maier-Walter

Die Stroh Wittiber

Anfang 8 Uhr. 173 Eintritt 60 Heller.

„Nordisk“

„Nordisk“

Kino „Minerva“

Morgen alle ins Kino, um den herrlichen Film der Firma Nordisk, betitelt

„ODETE“ (Die Tänzerin)

bewundern zu können.

Niemand soll fehlen!

Niemand soll fehlen!

Rollschuhlaufplatz „Minerva“

Heute findet von 10 Uhr bis 1 Uhr mittags eine

Matinee

und von 7 bis 10 Uhr abends ein

Konzert

der Banda cittadina statt.

heute Sonntag um 4 Uhr nachmittags und 8:30 Uhr abends und morgen Montag um 8:30 Uhr abends

wird der kolossale weltbekannte Film

„Nero und Agrippina“

eine Reproduktion des „Das Leben der zwölf Cäsaren“ von Suetonius, im

POLITEAMA CISCUTTI

gegeben werden.

Pola wird eine der ersten Städte in Österreich sein, die Gelegenheit haben wird, ein neuerliches Urteil über die junge Turiner Firma „Gloria“ zu fällen. — Das Stück, das das alte Rom in der Zeit der Kaiser darstellt, ist geschichtlich wahr ausgeführt und in vier Serien geteilt, deren jede aus drei Teilen besteht.

Militärisches.

Die Armeemanöver in Westungarn. In den diesjährigen Armeemanövern, die unter Leitung des Generalinspektors der gesamten bewaffneten Macht, Erzherzog Franz Ferdinand in der Zeit vom 1. bis 5. September in Westungarn stattfinden werden, sollen, wie in militärischen Kreisen verlautet, Teile der 6. Infanterietruppendivision aus Graz, die ganze 14. Infanterietruppendivision aus Preßburg, die 31. und 32. Infanterietruppendivision aus Budapest, die 33. Infanterietruppendivision aus Komorn, Teile der 36. Infanterietruppendivision aus Ugram, dann die 81., 82., 73. und 79. Honvedinfanteriebrigade, ferner die 3. Kavalleriebrigade aus Marburg, die 16. Kavalleriebrigade aus Preßburg, die 4. Kavalleriebrigade aus Budapest, Teile der 8. Kavalleriebrigade aus Ugram, 5. Honvedhufarenregiment, dann die ganze Artillerie des 4. und 5. Korps und ein Teil der Artillerie des 3. Korps teilnehmen. Insgesamt werden 9 Infanterie- und 3 Kavallerietruppendivisionen formiert werden. Außer den vorgenannten Truppen werden aber auch Teile des Wiener Korps an den Armeemanövern teilnehmen. Ob die Grazer Division sofort in die Manöverorder der bataillie aufgenommen oder als Reserve der Manöveroberleitung zurückbehalten und erst im Verlaufe des Manövers in Aktion gesetzt wird, ist demaltes noch nicht bestimmt. Als Armeekommandanten stehen in Erwägung General der Kavallerie von Böhmer-Ermolik, derzeit Kommandant des Krakauer Korps und Anwärter auf ein freierwerdendes Armeekommando und General der Kavallerie von Terschjanski, Korpskommandant in Budapest. Sowohl General der Kavallerie von Böhmer als auch General der Kavallerie von Terschjanski genießen das besondere Vertrauen des Thronfolgers.

Die Marine Oesterreich-Ungarns. Das Heft 8 (Mainummer) der Zeitschrift für Arme und Marine „Heberall“, verlegt bei Voss und Pichardt, Berlin NW 6, ist als Sondernummer „Die Marine Oesterreich-Ungarns“ erschienen. Eine Reihe von hochinteressanten Artikeln haben darin Aufnahme gefunden. Es ist ein sehr lobenswertes Beginnen des Verlegers, daß er sich zu diesem Schritt entschlossen hat, denn es ist äußerst wünschenswert, daß unsere Bundesgenossen im Deutschen Reich über unsere Marine wahrheitsgetreu unterrichtet werden. Daß dies in einer ebenso schönen als ansprechenden Form geschehen würde, dafür bürgte die Person des Schriftleiters Fregattenkapitän a. D. Hermann Gercke, der selbst ein trefflicher Kenner unserer Marinelebens ist. Wie er über unsere Kriegsmarine denkt, hat er in dem Aufsatz „Nacht Thesen über die k. u. k. österreichisch-ungarische Marine“ niedergelegt. In allzu großer Bescheidenheit haben sie ihren Platz sehr weit rückwärts erhalten, verdienen es aber, an erster Stelle genannt zu werden. In militärisch knapper Form werden die Thesen gestellt und bewiesen. Jeder Angehörige der österreichisch-ungarischen Monarchie sollte sie lesen und beherzigen. Von den anderen Artikeln nennen wir „Der österreichische Flottenverein“ von Nikolaus Graf Desfours-Walberode, „Vor fünfzig Jahren“ von Alexander Liskow (eine historisch treue Schilderung des Seegefechtes bei Helgoland in Form einer äußerst anmutig geschriebenen Novelle), „Die Organisationsfrage der k. u. k. Kriegsmarine“ von S. Rottenberg, „Handels- und Schiffbau in Oesterreich-Ungarn“ von Bernhard Sillg, k. u. k. naut. Oberinspektor, „Kriegshäfen und Flottenstützpunkte Oesterreich-Ungarns“ von k. u. k. Korvettenkapitän Artur Lengnick, „Die österreichisch-ungarische Handelsmarine“, „Das Schulwesen in der österreichisch-ungarischen Kriegsmarine“ von E. Eiger, „Österreichisch-ungarische Marinepolitik“ von Emo Volkert, „Das Schiffsmaterial der österreichisch-ungarischen Marine“ von Emo Volkert, „Oesterreichs Seemacht in der Geschichte“ von Emo Volkert, „Der strategische Wert der österreichisch-ungarischen Marine“ von E. Desovich, „Oesterreichische und ungarische Erfindungen auf maritimem Gebiet“ von E. Desovich. Wie aus dieser kurzen Besprechung ersichtlich, ist in dem Heft eine Zusammenfassung der wichtigsten Thematika, welche die österreichisch-ungarische Marine betreffen, vorgenommen und wir zweifeln nicht daran, daß diese mit trefflichen Illustrationen ausgestattete, höchst empfehlenswerte Publikation gute Früchte tragen wird.

Kans Bachgarten:
Aus einem Schiffstagebuche
 broschiert 2 Kr., gebunden 4 Kr.
 zu haben bei
Jos. Krmpotić, Pola, Piazza Carl Nr. 1.

Am toten See.

Roman von Robert Kehranch.

Er hatte einen blauen Schein hervorgezogen und ihn verlockend im Lichte der Lampe ausgebreitet. Als nächste Wirkung zeigte sich ein aufgeregtes Zucken in der nahe dabei auf dem Tisch ruhenden Hand der Barbara Zinsmeister; auch bekamen ihre blassen Augen einen dunkleren Glanz. Aber sie sagte: „Das wäre ja viel zu viel für mich, Herr Baron, auch wenn ich dem Herrn Baron wirklich die gewünschte Mitteilung machen könnte.“

„Nun also die Hauptfrage: Kennen Sie das Schriftstück und seinen Inhalt?“

Mit ihrem ständigen Widerstreben gegen die deutliche, bestimmte Aussage zauderte sie auch jetzt noch ein wenig, als wenn sie sich die Sache zuvor genauer überlegen mißte. Dann aber gab sie langsam zu: „Ja, Herr Baron — ich glaube, daß ich das richtig sagen darf. Denn mir war die Schrift ja doch gerade deshalb übergeben worden, damit ich den Inhalt kennen lernen sollte.“

„Gut. Und nun meine zweite Hauptfrage: Handelt sich in dem Schriftstück um meinen Vetter, den ermordeten Baron Bassow?“

Diesmal antwortete sie überraschend schnell. „Nein, Herr Baron, um den verstorbenen Herrn Baron handelt es sich in keiner Weise darin. Er wird in der Schrift überhaupt mit keinem Wort erwähnt.“

Bassow fühlte sich sehr enttäuscht; mit Mühe zwang er sich äußerlich zur Ruhe. „Ja, wie stimmt denn das mit Ihrer früheren Mitteilung, er hätte gern das Schriftstück haben wollen?“

„Ja, Herr Baron, ich weiß das wirklich nicht. Aber es lag ihm viel daran — offenbar sehr viel. Weil ich ihm das Schriftstück nicht gleich geben konnte, war er sehr ungehalten damals. Ich hatte nämlich eine so lange auswärtige Pflege gehabt, daß ich meine Wohnung hier aufgegeben und alle meine Sachen mitgenommen hatte — und sie waren noch unterwegs — mit Fracht, weil das billiger ist. Ja, ihm lag viel daran.“ Ihre Augen hesteten sich wieder auf den Hundertmarkschein, als wenn sie fürchtete, daß er in die Tasche des Besuchers zurückkehren könnte.

„Aber zum Teufel — pardon, das Fluchen ist hier wohl nicht erlaubt — sagen Sie mir doch endlich um alles in der Welt, von wem das Schriftstück denn eigentlich handelt?“

„Das — ach Herr Baron, ich verstehe mich so schlecht aufs Erzählen — ich glaube, das würden der Herr Baron selbst am besten sehen.“

„Ja, wenn ich's in Händen hätte, natürlich! Aber die Frau Baronin will ich, wie schon gesagt, nicht fragen, und —“

„Das wäre wohl eigentlich nicht nötig.“

„Wie so?“

Schwester Barbara hatte wieder ungewöhnlich rasch gesprochen, jetzt aber zauderte sie dafür wieder um so länger und rieb sich in Verlegenheit oder Unentschlossenheit die Hände an ihrem Kleide. Schließlich sagte sie dann doch: „Es gibt ja noch ein anderes Exemplar.“

„Ein zweites Exemplar existiert noch?“ fragte Bassow überrascht die Schwester Barbara. „Und haben Sie das in Händen?“

„Es ist ja doch nichts Unrechtes, was ich getan habe, nicht wahr? Ich habe mir nämlich eine Abschrift davon gemacht — damals, ehe ich das andere zu der Frau Baronin getragen habe. Das Schriftstück mußte doch eine besondere Bedeutung haben, sagte ich mir, und ich dachte: besser ist besser.“ Sie holte ein Papier aus der Schublade hervor.

„Der Hundertmarkschein ist Ihr Eigentum. Ich danke Ihnen, Schwester Barbara.“

Sie trat ganz nahe an den Tisch, magnetisch angezogen von dem blauen Schein; aber sie zierte sich noch ein wenig. „Ach, Herr Baron, das ist ja viel zu viel. Ich weiß gar nicht, ob Ihnen die Schrift irgendwem dienen kann. Sie war doch nur einmal geisteskrank.“

„Geisteskrank — wer?“

„Das heißt, nicht eigentlich geisteskrank. Sie war in keiner Anstalt und konnte frei herumgehen. Es genügte, daß eine Pflegerin bei ihr war, und so bin ich denn zu ihr gekommen.“

„Sie sprechen von der Verfasserin dieser Aufzeichnungen, nicht wahr? Sagen Sie mir nun endlich, um wen sich's handelt, und wie sie hieß.“

„Ja, das will ich gern tun, Herr Baron,“ sagte Schwester Barbara und schob, während Bassow einen ersten, flüchtigen Blick auf die auseinandergefallenen Papiere warf, den Hundertmarkschein behutsam in ihre Kleider Tasche. „Sie hieß Eugenie Neubek und war die Tochter von einem reichen Knopffabrikanten in Augsburg. Das heißt, ihr Vater war schon lange tot, und sie selbst war ja damals auch nicht mehr jung. Sie sagte zu mir, sie wäre achtundvierzig, aber wie sie starb, kam es heraus, daß sie acht Jahre zu wenig angegeben hatte. Aber das ist ja auch einerlei. Und sie lebte seit ihrer Jugend in Augsburg, und so hat sie dort auch den Herrn von Breitenbach kennen gelernt.“

Ueberrascht schaute Bassow sie an. „Breitenbach, — meinen jetzigen Gutsnachbar? Um den handelt sich's? Wie kam er nach Augsburg?“

Seit Schwester Barbara im Besitz des Geldes war, hatte ihr Wesen viel von seiner zaubernden Langsamkeit verloren. Sie gab in einer scheinbar gleichgültigen, aber nicht mehr so stockenden Weise die gewünschte Auskunft. „Ja, derselbe. Wenn er nämlich Erich mit Vornamen heißt. Er hatte damals ein Gut in der Nähe von Augsburg, kam aber häufig in die Stadt. Und so hat sie denn seine Bekanntschaft gemacht.“

„Und — sagen Sie mir — in welchen Beziehungen standen die beiden zueinander?“

„Das kann ich dem Herrn Baron so ganz genau nicht sagen. Ich weiß nur, daß das Fräulein Neubek so gut wie keinen andern Gedanken hatte, als ihn. So willtend sie damals auch war. Aber wenn ich es aussprechen dürfte, so würde ich sagen, daß die Liebe zu ihm sie verrückt gemacht hatte, — wenn man von Verrücktheit bei ihr sprechen wollte.“

„Sie scheinen Sie nicht dafür angesehen zu haben. Das kann von Wichtigkeit sein. Halten Sie für zuverlässig und glaubhaft, was hier aufgeschrieben steht?“

„Der Herr Baron fragen mich zu viel. Sie war zuweilen klar, zuweilen verwirrt. Und das Gerücht hat sie ja nicht für glaubhaft gehalten.“

„Das Gerücht? Ist es zwischen den beiden zu einer Verhandlung vor Gericht gekommen?“

„Ja, gewiß. Das war es doch gerade, was das Fräulein so furchtbar aufregte, und weshalb sie auch das hier niedergeschrieben hat. Es ist ja keine Kleinigkeit, so als Eignerin vor der Welt dazustehen, und eine hübsche Summe Geld war es auch.“

„Handelte sich's um Geld?“

„Natürlich; sie behauptete doch, sie hätte ihm das Geld gegeben, geliehen oder geschenkt, wenn er sie heiraten würde, — und wie er da nun den Eid leistete, daß er das Geld niemals bekommen hätte —“

„Das hat er getan?“

„Freilich. Da hat es ihr einen furchtbaren Stoß gegeben, und sie ist so geworden, wie sie bis an ihr Ende geblieben ist. Lange hat es ja nicht mehr gedauert; ich bin nur noch fünf Monate bei ihr gewesen, dann ist sie gestorben.“

„Und ist er, — ist Herr von Breitenbach noch einmal bei ihr gewesen?“

„O nein! Es war eine bittere Feindschaft zwischen ihnen. Und so traurig es für mich ist, es aussprechen zu müssen: Das Fräulein ist mit einem Fluch auf den Lippen gegen ihn hinübergegangen. Gott verzeh ihr die Sünden!“

„Und wie lange ist das alles her, Schwester Barbara?“

(Fortsetzung folgt.)

ERFINDER Rat in Patentangelegenheiten
Dr. GINO DOMPIERI
 Triest, Via del Mercato vecchio Nr. 1.

LYRA Blei-, Farb-, Kopierstifte sind anerkannt die besten.
 Zu haben bei der Firma
Jos. Krmpotić

Ein Wintertraum.

Roman von Anny Wolke.

37

Nachdruck verboten.

(Copyright 1912 by Anny Wolke, Leipzig.)

„Du wünschtest mich zu sprechen, Angelid“, begann er, und es war, als sei ein rauher Klang in seiner Kehle. „Ich stehe zur Verfügung.“

Angelid sah in prüfend an. Seine Ruhe, seine Förmlichkeit hatten etwas Unheimliches.

„Ich wollte dir eine Aufklärung über den gestrigen Abend geben, Leo“, kam es zögernd von ihren Lippen.

Er wehrte durch eine lässige Handbewegung weiteren Worten ab.

„Ich werde mir noch heute die nötige Aufklärung verschaffen, verlaß dich darauf. Bevor ich weiter auf diese Angelegenheit eingehe, möchte ich dich doch darauf aufmerksam machen, daß es geradezu skandalös ist, wie sich Semengard benimmt. Tante Bella ist außer sich, sie raust sich die Haare und fällt in Krämpfe, daß Semengard ihr einen solchen Schimpf antut. Prinz Günter ist Knall und Fall abgereist, und Semengard hat sich, ohne im geringsten auf uns alle Rücksicht zu nehmen, oben im Sanatorium einquartiert, um unter Aufsicht des Arztes Köpping zu pflegen. Skandalös ist die ganze Geschichte, und es ist keine Pflicht, einzuschreiten und deiner Schwester klarzumachen, daß sie ihren Ruf vollständig ruiniert. Ich selbst versuchte bisher vergebens, sie zu sprechen, und mir bleibt auch keine Zeit mehr, da ich es übernommen habe, die traurigen Ueberreste von Köppings Frau nach Berlin überzuführen, und mancherlei anderes mich noch in Anspruch nimmt. Du aber, Angelid, du mußt, hörst du, du mußt Semengard bewegen, das Sanatorium sofort zu verlassen.“

Angelid schüttelte heftig den Kopf.

„Nein, ich denke nicht daran“, entgegnete sie. „Es war die erste freie Tat in Semengards Dasein, und die sollte ich hindern? Was wißt ihr denn, die ihr nur in der Enge der Konvention lebt, von dem großen Aufatmen der Liebe, das plötzlich alle kleinlichen Vorurteile abtut, um offen, frei und heilig seine große Liebe zu bekennen! Feige sind wir gewesen, alle waren wir

feige — du und ich und Angelid. In der Stunde der Gefahr, des Entschens über das furchtbare Unglück hat sie sich offen zu dem Mann bekannt, den sie liebte, und ich sollte sie zurückhalten, damit der andere, an dessen Seite sie vielleicht ein elendes Leben geführt hätte, sie nicht verläßt? Nein, Leo, wie Semengard ihre Liebe bekannt hat, so will auch ich die meine bekennen, ohne Scheu und ohne Verstecken, denn du hast ein Recht auf mein volles Vertrauen.“

Flister streiften sie Graf v. d. Deckens dunkle Augen.

„Das sind Hirngespinnste, Angelid, Träume, die auch wieder vergehen. Sieh“, fuhr er etwas weicher fort, „ich begreife es ja nur zu gut, daß ein leidenschaftliches Mädchenherz einem Manne wie Wood zuschliegt. Eure Phantasie sieht da tausend Dinge, die vielleicht gar nicht sind. Einen König glaubt ihr in dem Manne zu sehen, der so kühn und stolz täglich sein Leben wagt, der ganz andere Werte auszugeben hat, als wir gewöhnlichen Sterblichen. Aber gerade weil ich das weiß, weil ich fühle, daß der gewaltige Sturm, der euch vorwärts treibt, mehr ein Spiel eurer Phantasie als der Zug des Herzens ist, darum, Angelid, muß ich dich halten. Unterbrich mich nicht! Du hast ja gar keinen Begriff von der Liebe, die alles trägt, die alles duldet, die nicht das Ihre sucht. Du denkst nur an dich, was augenblicklich dein heißes Herz, deine Phantasie, deine Sinne entflammt, und du denkst nicht an das Ende. Mit verbrannten Flügeln kehrst du, mein armes Kind, von diesem Sonnenfluge heim. Sei's darum. Noch aber bist du meine Braut, noch kann ich dich halten, und ich tue es mit aller Kraft. Dem ungewissen Schicksal an der Seite des Fliegers leiere ich dich nicht aus, dazu bist du mir zu lieb, darum habe ich nicht so treu um deine Liebe gebittet. Wenn du mir, wie ich dir sagte, in drei Monaten noch bekennen kannst: „Ich liebe ihn, und ich würde sterben, wenn ich ihn nicht erlangen kann“, dann werde ich still zurücktreten. Aber so nicht, denn ich weiß, daß du ins Elend gehst. Du liebst ihn ja gar nicht. Die feinsten Fühler deiner Seele wurzeln ganz wo anders. Deine Leidenschaft verblendet dich. Komm doch zu dir, Kind! Nicht meinetwegen, sondern beinetwegen, bitte ich dich, stürze dich nicht ins Unglück, suche in Ruhe zu überlegen, dich zu prüfen. Du rennst ja mit offenen Augen in dein Verderben.“

„Und wenn es schon zu spät ist?“ fragte Angelid mit milder Stimme. „Wenn mein Schicksal sich bereits entschieden hat?“

„Angelid!“ Wie rollender Donner grollte Leos Stimme.

„Was siehst du mich so an!“ rief das schöne Mädchen heftig. „Wo bleibst du denn gestern abends, statt mich zu schützen, als ich in der Schneenacht allein mit Mister Wood durch den Wald lief? Du mußt mit Mister Vossen schöne Dinge sagen und ihr von deinem Amentleben erzählen, was du mir nicht sagen mochtest. Du mußttest!“

„Laß, bitte, laß Kiele Vossen aus dem Spiel. Es kommt dir nicht zu, die Gefühle dieses Mädchens hier mit hineinzuziehen. Wie sich auch mein Leben gestalten mag, ich werde immer der Freund dieses Mädchens bleiben, das so tapfer und stolz sein Geschick trägt, ungeliebt durchs Leben gehen zu müssen. Du hast ganz recht, ich hatte viel mit Kiele Vossen zu reden. Sie teilte mir mit, daß sie Krankenpflegerin zu werden beabsichtige, und ich gab ihr einige Winke und Fingerzeige, wie es am besten sei, diesen Plan auszuführen. Das war alles, was ich mit Kiele Vossen besprach.“

Angelid sah ihren Verlobten verstört an.

„Und ich glaubte — ich hoffte“ — stotterte sie.

„Daß ich Kiele als Ersatz für dich nehmen würde“, lachte er bitter auf. „Das hast du dir fein ausgedacht, als ob Heirat und Liebe ein Handelsgeschäft ist, das man nach Belieben wechselt. Kiele ist ein tapferes Mädchen. Sie wird diese Enttäuschung ihres Lebens überwinden und sie wird, indem sie anderen nützt, für andere lebt, doch ein reiches Leben führen. Mir aber wird sie stets lieb und wert sein.“

Ohne eine Miene zu verändern, hatte Angelid zugehört. Jetzt hob sie stolz den Kopf und sagte, während sie eine Rose, die auf dem Tisch stand, langsam zwischen ihren weißen Händen entblätterte:

„Sie hätte besser zu dir gepaßt als ich. Aber warum streiten wir uns denn? Auf Kiele kommt es hier doch gar nicht an, sondern darauf, ob du mich jetzt freigeben willst. Ja oder nein?“

„Nein! Ich habe andere Ansichten über ein Verlöbniß, als du zu haben scheinst.“

(Fortsetzung folgt.)

Hervorragende Neuheiten

Original Pariser und Wiener Modelle

Franz. Seiden-Kostüme, Eponge- und Crêpe-Kostüme

Prinçess-Kleider in Crêpe, Marquissette und Voile

Seiden-Mäntel, Seiden-Jacken, Reise- und Staubmäntel

Schösse in Seide, Etamin, Eponge, Crêpe und Leinen

Schlafröcke in Etamin, Crêpe, Voile und Percaille

Blousen

Lingerie, Marquissette, Crêpe und Tülle in allen Größen

Grösste Auswahl in Firmungskleidchen

IGNAZIO STEINER

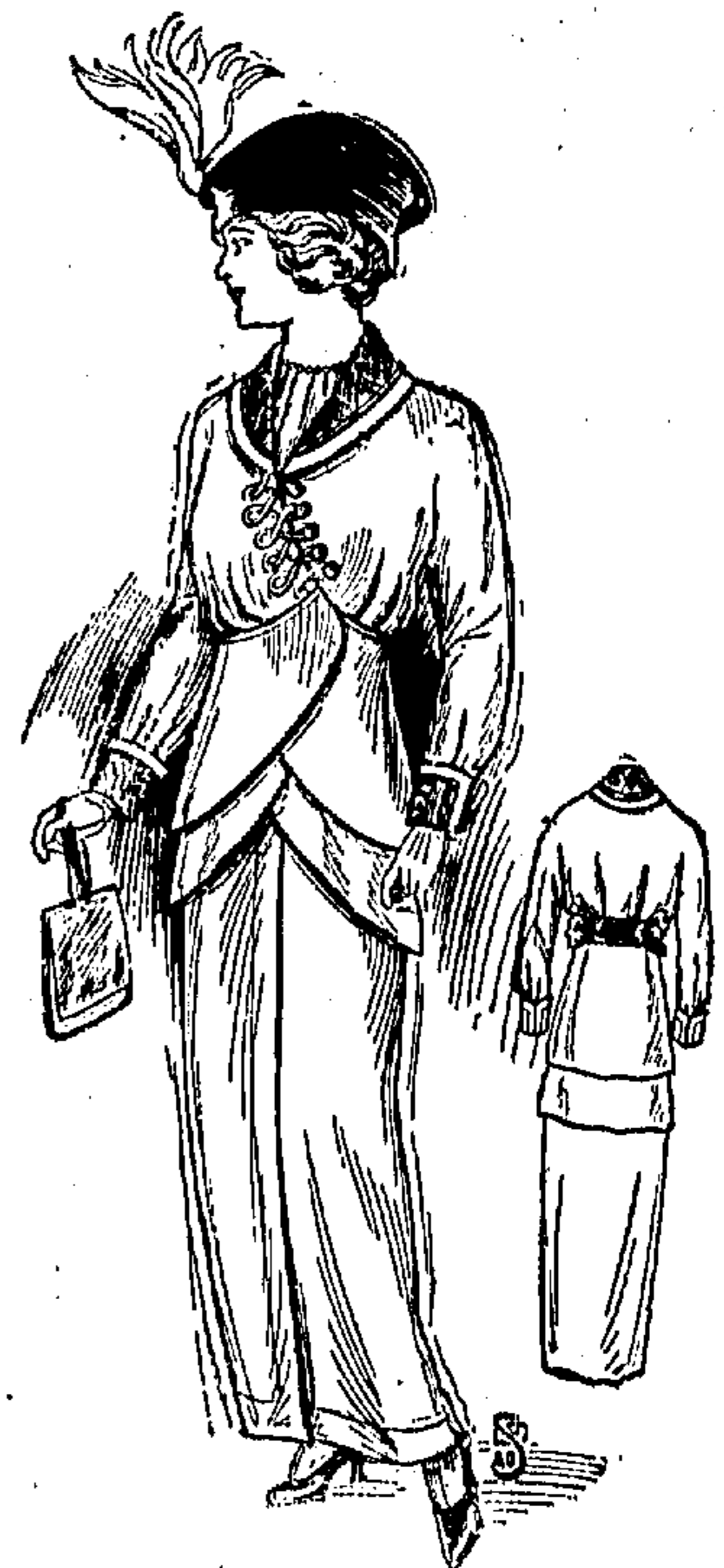
Görz

Plazza Foro

POLA

Plazza Foro

Triest



Ein schönes Gesicht



mit klarer blendend weißer Haut ohne Sommersprossen und ohne Mitesser bekommt man nur durch Gebrauch der milden

Elixiermilk-Boraxseife mit Benzoe à 70 h.

Echt nur mit diesem Bilde und dem Namen **ALOIS KNORR & CO., Wien III/4.** Überall erhältlich! 130

YOGHURT

als Heil- und Nahrungsmittel!

Täglich frisch, echt bulgarisch

zu haben in der

Hygienischen Molkerei ex Crifolium

Zentrale: Piazza Ninfea I. Filialen: Riva del Mercato, Via Veterani 3, Via Promontore 3.

Verkäufer und Käufer

von Landwirtschaften, Geschäften und Realitäten finden raschen Erfolg ohne Vermittlungsgebühr gegen mäßige Insertionskosten nur bei dem im In- und Auslande verbreitetsten christlichen Fachblatte

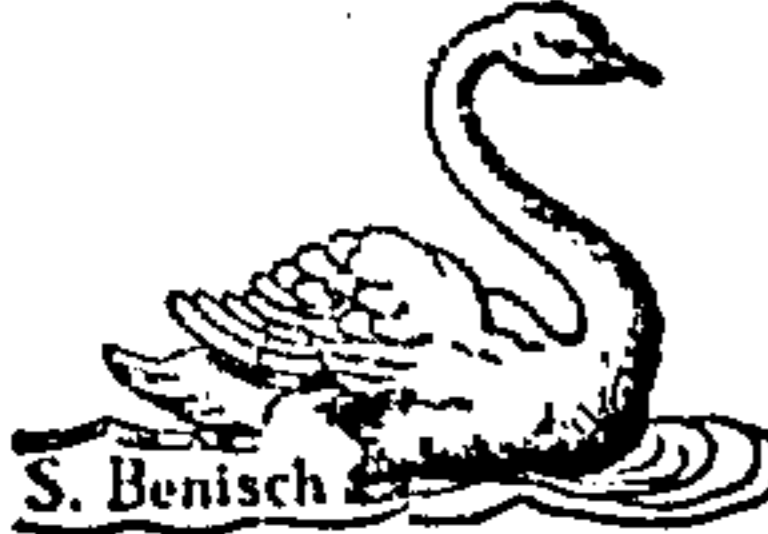
N. Wr. General-Anzeiger

Wien, I., Wollzeile 3.
Telephon (Interurb.) 5403.

Zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, dem hochw. Kerys, sowie Bürgermeistern, Stadtgemeinden für erzielte Erfolge. — Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines fachkundigen Beamten. — Probenummern unter Berufung auf dieses Blatt gratis. 27

Sehe böhm. Bezugsquelle!

Billige Bettfedern!



S. Benisch

10 K; allerfeinb. Weißbäume 10 K. Weißbäume von 5 Kg. feinst.

1 No. graue, gute, gefüllte 2 K, bessere 2 K 40 h; prima halbweiße 2 K 80 h; weiße 2 K; weiße Haunige 2 K 10; 1 Rg. hochfeine Halbweiße; gefüllte 2 K 40 h, 3 K; 1 No. Daunen (Plum), graue 2 K, 7 K; weiße, feine

Fertig gefüllte Betten

aus hochfeinen roten, blauen, weißen oder gelben Plüsch, 1 2/3 Zuchrüt, 180 cm lang, 120 cm breit, weißes 2 Köpfe 2 K 80 h; jedes 80 cm lang, 60 cm breit, gefüllt mit neuen, grauen, sehr dauerhaften Haunigen Bettfedern 10 K, Halbdaunen 20 K, Daunen 24 K; einzelne Einzelteile 10 K, 12 K, 14 K, 16 K; Kopfkissen 1 K, 2 K 80 h, 4 K, 2 K 80 h, 200 cm lang, 140 cm breit, 18, 14 K 70 h, 27 K 80 h, 21 K, Kopfkissen 80 cm lang, 70 cm breit 4 K 80 h, 6 K 80 h, 8 K 70 h. Winterdecken, aus Hartem gefülltes Gewebe, 180 cm lang, 110 cm breit, 12 K 80, 14 K 80. Versand gegen Nachnahme von 12 K an Frauen. Umtausch gestattet. Für Nichtvorfassendes Geld retour. 54

S. Benisch in Detchenitz, Nr. 28, Böhmen.

Reichhaltigste Preisliste gratis und franco.

In Ihrem eigenen Interesse

liegt es, sich bei allen an inserierende Firmen gerichteten Anfragen und Aufträgen auf „Polaer Tagblatt“ beziehen.

Wahrheit siegt!

Die elegantesten Herrenkleider und Kinderkleider bekommt man nur bei der bekannten Firma

Adolf Verschleißer, Pola

- Englische Cheviot-Anzüge
- Mode-Kammgarn-Anzüge
- Blaue Diagonal-Anzüge
- Englische Khaki-Anzüge
- Cheviot-Sport-Anzüge
- Leinen-Sport-Anzüge
- Englische Sport-Überzieher
- Englische Regenmäntel

zu sehr billigen Preisen!

Obgenannte Artikel werden nicht fabrikmäßig erzeugt, sondern von geschulten Schneidern!

Spezialitäten-Anzüge in amerikanischer Form.

Sehenswerte Schaufenster.

BAUMEISTER RUDOLF TAUCHE

Pola, Via S. Michele Nr. 32

übernimmt alle in sein Fach einschlagende Arbeiten zu mässigen Preisen. 140



K. K. priv. Oesterr.

Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Wien

Aktienkapital und Reserven zirka 246 Millionen Kronen.

Die Filiale in Pola

Clivo S. Stefano 3

empfiehlt ihre Dienste zur Besorgung aller wie immer gearbeiteten in das Bankfach einschlägigen Geschäfte, wie:

- Übernahme von Geldern** gegen Einlagebücher und im Kontokorrent zur bestmöglichen Verzinsung.
- Eskontierungen** von Geschäfts-Wechseln zu mäßigen Bedingungen.
- Kulantester Ein- und Verkauf** aller Gattungen Wertpapiere, Münzen und fremder Noten.
- Ausführung von Börsenaufträgen** für sämtliche in- und ausländischen Wertpapiere.
- Vermietbare Panzerkassenschächer** (Sales) unter eigenem Verschluss der Parteien zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Edelmetallen und Schmuckgegenständen.
- Inkasso** von Wechseln und anderen Wertpapieren.

Gewährung von Krediten an Handels- und Industrie-Unternehmungen.

Ausgabe von Anweisungen und Kreditbriefen auf alle bedeutenderen Plätze des In- und Auslandes.

Versicherung von Losen und sonstigen Wertpapieren gegen Verlosungsverlust.

Übernahme von Wertpapieren zur Verwaltung und von Wertpapieren, Dokumenten, Gold- und Silbergegenständen zur Aufbewahrung.

Erteilung von Vorschüssen auf Staats- u. sonstige Wertpapiere.

Feuer- und Einbruch-sicheres Kassengewölbe.

Durchführung von Vinkulierung oder Devinkulierung von **Militärheiratskautionen.**

Arbeitervor-merkbücher

für Industrielle und Unternehmer nach Vorschrift des Gewerbeinspektors

„Optimax“-Notizbücher

Rautdrucktempel

„Penkala“-Stifte

Papierhandlung **Jos. Krmpotic POLA** Piazza Carl I

Gutswirtschaft
„Buon Castello“ in Lavarigo
 (ex Stanzia Wassermann)

verkauft an Familien bezw. Abnehmer vom
 17. Mai weiter, so lange der Vorrat reicht,
feinsten

Burgunder- und Cerrano-Wein

in Gebinden nicht unter 56 Liter zum Preise
 von **50 Heller** per Liter ab „Buon Castello“.
 Das Gebinde hat die Partei selbst beizu-
 stellen. Die Zufuhr wird gegen separate
 Entschädigung besorgt. R.



Bonbons Demel

Petit fours Demel

sind erhältlich ausschließlich in der Konditorei

S. CLAI 86

Via Sergia 13 Telephone 160

oooooooooooooooooooo

Damen 167

aller Berufsklassen können mit wenig Mühe in
 ihrem Bekanntenkreis täglich **30 Kronen und
 mehr verdienen**. Vollständig neue konkurrenz-
 lose und einzig dastehende Sache. Jeder ist Käufer.
 Näheres durch: „Pharmaceutica“, 22, Bou-
 vard Poissonnière, Paris. (Auslandporto.)

oooooooooooooooooooo

Hautunreinigkeiten

wie Mitesser, Wimmerin,
 Fettglanz, rauhe und
 rissige Haut beseitigt **Pinosol**

das die heilkräftigen Bestandteile des Teers
 isoliert und von den riechenden, färbenden und
 klebrigen Bestandteilen befreit, enthält und nach den
 Beobachtungen der Grazer dermatologischen Klinik
 wirksamer ist, wie die offiziellen Teerarten.

Die Anwendung geschieht am besten in Form der
flüssigen Pinosolseife (in Flaschen
 zu Kr. 1.—
 und Kr. 2.50 langreichender Vorrat).

Wer gewohnheitsgemäß feste Seifen vorzieht, ver-
 wende 5% **Pinosolseife** (80 Heller), **Pinosol-
 Boraxseife** (80 Heller) oder **Pinosol-Schwefel-
 milchseife** (Kr. 1.—).

(Gegen Hautleiden und Ausschläge empfehlen
 die Ärzte feste 10%ige Pinosolseife und
 Pinosol-Schwefelseife (Kr. 1.—). Näheres bei
 den Seifen heilungsbereitend.

**Für Kopfwaschungen gegen
 Haarausfall, Schuppen etc. dient
 die flüssige Pinosol-Haar-
 seife in Flaschen zu K 1.— und K 2.50
 (langdauernder Vorrat).**

In Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Pinosolwerke G. Hell & Comp., Troppau
 Wien, I., Hellerstorferstraße 11/13.

DEPOTS IN POLA:
 in den Drogerien: G. Tomlinz, August Zullani,
 Teodoro Paulusch, Georg Apollonio und im
 Sanitätsgeschäft Anton Buxdon, Parfümerie
 Carlo Zottig. 418

! Firmung ! ! Firmung !



Warnung vor Heberzahlung !
Kaufen Sie keine
 Uhren, Juwelen, Gold-,
 Silberwaren ohne vorher
 mein illust. Preisbuch
 franko zu verlangen. Preise
 ersichtlich stammend billig !

Geschäftsprinzip :
 Durch enormen Umsatz sehr
 billige Preise
 Durch sehr billige Preise
 enormer Umsatz.

Jorgo's echte extrafl. Uhr in Stahlgehäuse K 8.—	
Feine Metalluhr samt Kette " 6.—	
Echte Silber-Remontoir-Uhr, in Steinen	" 11.—
laufend samt Kette	" 15.—
doppeltgedekt, besonders stark samt Kette	" 10.—
Echte Silber-Damen-Remontoir-Uhr, in	" 14.—
Steinen laufend	" 20.—
doppeltgedekt, mit 3 starken Silbermännlein	" 24.—
Silber-Tula-Anker-Remontoir-Uhr, fein,	" 16.—
3 Silbermännlein	" 44.—
in extra flachem Gehäuse, mit fein. Metall-	
Bisferblatt, 15 Rubinsteine laufend	" 36.—
Echte Silber-Anker-Remontoir-Uhr,	" 24.—
3 Silbermännlein, in Steinen laufend	" 16.—
Gold-Herren-Uhren von K 42.— anwärts.	
„Omega“-Präzisionsuhr mit Silbergehäuse	" 36.—
Echt 14kar. Gold-Damen-Remontoir-Uhr	" 24.—
14karat. Gold-Kollier-Ketten mit Anhänger	" 16.—
K 18—20—30.— und höher	
14karatige Lorgnon-Ketten 160 cm lang,	" 44.—
60—70—80.— und höher.	
14kar. Gold-Ketten-Armband K 30.—,	
38—44—60.—	
14karatige Gold-Herren-Ketten K 30.—,	
40—50—60—80.—	13

2 Jahre reelle Garantie

Via Sergia **K. JORGO, POLA** Via Sergia
 Nr. 21. Nr. 21.



**Kaufen Sie kein
 Firmungs-Geschenk**
 ohne vorher meine Schau-
 fenster besichtigt zu haben.
 Preise ersichtlich stammend
 billig! Größtes Lager in
 Uhren, Juwelen u. Gold-
 waren. Reelle Garantie.
**Größtes Lager und
 solide Waren ! ! !**

„Ma-Ma“




DER SCHUH
 für alle Stände

Großes Lager erstklassiger
KINDERSCHUHE
 sowie
 Neuheiten in Herren- & Damenschuhen
 Alleinverkauf
ROBERTO BONYHADY
 POLA, Via Sergia Nr. 33.

Marx'Email und Fußboden-Blaturen

Vorzügliche Spezialitäten, schnell trocknend, von Jedermann anwendbar. — Niederlage der Lackfabrik
 von Ludwig Marx bei Alf. Antonelli, G. Tomlinz, Giovanni Demori, Giorgio Apollonio und
 Theodor Paulusch, Pola.